DER

BIKINIFISCH

DAS MAGAZIN 30. November 2023 gegr. 2015

30. September 2023 ***29. Ausgabe 04/2023*** Erscheint mehrmals jährlich in Zusammenarbeit mit dem Bikinifischmuseum Graz, Metahofgasse 17P, 8020 Graz

INTERNATIONAL ISSN 2414-6218 Jahresabo: 40.- Euro incl. Versand Ausland 60.- Euro incl. Versand EINZELPREIS: 5.- Euro

ORDENTLICH UND DURCHEINANDER

(c) Christian „MOTOR Polanšek 2023 100cm x 100cm Acryl auf Baumwolle auf Keilrahmen

Impressum: Chefredakteur und Herausgeber: Christian „MOTOR“ Polanšek, Metahofgasse 17 P, A – 8020 Graz +43 676 64 051 64, www.kulturinstitut-graz.com, kulturinstitut@gmx.at In Cooperation mit: Der Bikinifisch Kulturverein ZVR-Zahl: 1457574797 *www.finebooksworld.com* Metahofgasse 17 P, A – 8020 Graz +43 676 64 051 64 Bankverbindung: Der Bikinifisch Kulturverein / Christian Polanšek / RAIFFEISENBANK MITTLERES RAABTAL IBAN: AT77 3807 5000 0006 7165 BIC: RZSTAT2G075

INHALTSVERZEICHNIS

1.) ORDENTLICH UND DURCHEINANDER / IMPRESSUM **2.)** INHALTSVERZEICHNIS / BILDRECHTE **3.)** LEUTE / ASPHALTPFLANZEN **4.)** ANDERE LEUTE / RUUD VAN WEERDENBURG / CHRISTIAN MOTOR POLANSEK / KPÖ / GÜNTER WEBER / DER MUSKELKATER / KLIMA **5.)** URKUNDE / ASPHALTPFLANZEN **6.)** KLIMA / AUTOHAUS KONCAR / DELAMARIS /NURI / GALERIE LEONHARD / GALERIE URSULA STROSS **7.)** AK - BIBLIOTHEK **8.**) RUUD VAN WEERDENBURG **9.)** RUUD VAN WEERDENBURG **10.)** DIE GLEICHENBERGER BAHN **11.**) CHP / HANNES SCHWARZ SPÖ **12.)** IRENE MISCHAK **13.)** IRENE MISCHAK **14.)** ASTRID KOHLMEIER **15.)** ASTRID KOHLMEIER **16.)** ASTRID KOHLMEIER **17.)** ASTRID KOHLMEIER **18.)** ASTRID KOHLMEIER **19.)** ASTRID KOHLMEIER **20.)** GALERIE ESPERANTOPLATZ 1

BILDRECHTE:

Christian MOTOR Polanšek: Seite 1/1Foto, Seite2/4Fotos, Seite 3/6Fotos,Seite 4/6Fotos, Seite 5/7 Fotos, Seite 6/5Fotos, Seite 7/2 Fotos, Seite 20/1Foto // Heinz Payer: Seite 4/2 Fotos // Ruud van Werdenburg: Seite 9/1 Foto, Seite 19/3 Fotos // www.gleichenbergerbahn.at : Seite 10/4Fotos // Irene Mischak Seite 12/3 Fotops Seite 13/3 Fotos // Walter Pobaschnig : Seite 15/1Foto // Stadt Graz/Fischer : Seite 6/1 Foto

Kunst + Architekturatelier Gleis ZT GmbH

GRAZ

GRAWE wohnen.at

LEUTE

Präsentation des steirischen Landesbudgets für das Jahr 2024 im Weißen Saal in der Grazer Burg am 10.10. 2023

v. l. n. r.: Klubobmann Hannes Schwarz (SPÖ),- Landeshauptmann Mag. Christopher Drexler (ÖVP), Landeshauptmann Stv. Anton Lang (SPÖ), Klubobfrau Barbara Riener (ÖVP)

Der 17. Wiener KUNSTSUPERMARKT ist vom 18. 10. 2023 bis zum 02. 03. 2024 geöffnet. Sie finden ihn in der Mariahilfer Straße 103, 1060 Wien.

Peter Doujak, Geschäftsführer des Wiener Kunstsupermarktes.

Geschäftszeiten:
Montag bis Freitag: 11:00 - 19:00
Samstag 10:00 - 18:00
Sonntag geschlossen

Der will nur spielen Irene Mischak 2021

„Asphaltpflanzen“ in der Strauchergasse und in der Metahofgasse:

Der moderne Mensch versiegelt wider besseres Wissens noch immer und zunehmend wertvollen Grund und Boden. Der Gesetzgeber empfiehlt daher, wie mit Grund und Boden umzugehen ist. Es gibt hier keine klaren Grenzen oder Bestimmungen. Also wird hier betoniert, asphaltiert und gepflastert wie man es für gut hält.

Der BIKINIFISCH hat sich in der Grazer Metahofgasse umgesehen. Hier hat man versucht, der Natur wieder Fläche zurückzugeben. Dies geschah, indem man dem Grün auf Verkehrsinseln Platz gibt. Flachdächer sind in der Strauchergasse bewachsen. An manchen Stellen dürfen zwischen Asphaltbelag und Gehsteig Pflanzen wachsen. Auch an manchem Übergang vom Gehsteig zur Hauswand gibt es grünes Leben.

Asplenium trichomanes

Galatella sedifolia

Möhren

ANDERE LEUTE

Christian Polanšek mit seinem Vorschlag für ein neues EU-Wappen

DER MUSKELKATER

10cm x 15cm Mischtechnik auf Baumwolle

Christian „MOTOR“ Polanšek 2023

UNBEZAHLBARE WERBUNG

Ruud van Weerdenburg (Autor, Maler und Philosoph) beim Italiener Casa Costiera - Cucina di mare & Pizzeria in der Schmiedgasse 36, 8010 Graz

DANKE an Heinz PAYER 2023

Bezahlte Werbung

Arnold und Christian

URKUNDE

ARNOLD SCHWARZENEGGER
MUSEUM KUNSTWETTBEWERB
2023

Christian Polansek

für die herausragende künstlerische Leistungen, die das Thema "Arnie's Life" auf kreative Weise verkörpert.

Vielen Dank für die Teilnahme am diesjährigen Kunstwettbewerb!

Thal, 30.10.2023
Ort & Datum

ARNIE's life
Raffaela Langer
Museumsdirektorin

So eine Urkunde bekommt nicht jeder/jede.

„Asphaltpflanzen“
in der Metahofgasse

Rosmarin

Lavandula latifolia

das Dillkraut

Delphinium elatum

Chrysanthemum grandiflorum

Erodium chailanthifolium

DAS KLIMA MACHT, WAS ES WILL

Bananenstauden gesehen am Lendplatz in Graz.

Grazer Stadtwappen für das Autohaus Koncar

Sind stolz darauf, das Grazer Stadtwappen tragen zu dürfen: Sabine Koncar (GF Auto Koncar l.) mit Vater und Firmengründer Herbert Koncar (2. v. r.) und Mutter Helga (3. v. r.). Bürgermeisterin Elke Kahr und Stadtrat Günter Riegler gratulierten. (c) Stadt Graz/ Foto Fischer

DELAMARIS

27/27 cm Christian „MOTOR“ Polanšek 2023 Delamaris Nr.: 9/1000 Wert: 1200.-

NURI

23/28 cm Christian „MOTOR“ Polanšek 2022 Nuri Nr.: 1/1000 Wert: 2000 .- Euro VB

Davon lebt so mancher Künstler:Gegrillte Zucchini mit Melanzani; gewürzt mit Pfeffer und Salz.

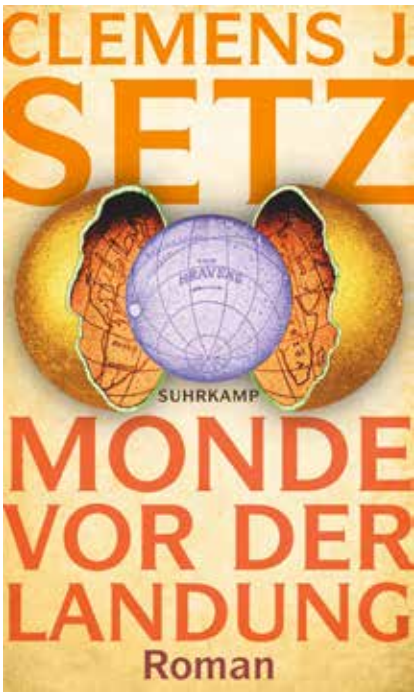
www.galerie-stross.com

Zwei verliebte Schragerln beim schraxln in der Galerie Ursula Stross erwischt. Temporäre Installation von Christian „MOTOR“ Polanšek 2023. Wert: 4000.- Euro Symbolfoto

CLEMENS J. SETZ

Clemens J. Setz erhält den Österreichischen Buchpreis 2023

„Monde vor der Landung“ (Suhrkamp Verlag)



Fester Einband mit Schutzumschlag, 528 Seiten,
Sprachen: Deutsch mit Abbildungen
978-3-518-43109-2
Suhrkamp Verlag

Die AK-Bibliothek

Telefon: 05-7799-2378
E-Mail: bibliothek@akstmk.at
Adresse: Hanuschgasse 3, 8020 Graz

Mo 10-16, Di 10-19 , Mi10-16,
Do 10-19 Fr 10-13.30

Bezahlte Anzeige

RUUD VAN WEERDENBURG

....aus dem Buch:

„Ewigkeitsspiegel“

Beatles-Londonlennononо

1. Keine von den übrigen ganz wenigen Touristen wissen, dass da an der anderen Seite dieser südportugiesischen Bucht an deren rechten Arm eine Kommune des Künstlers Otto M. Ihr Domizil hat.

Kunst erreicht ihren Lebenspunkt von Kokain und Amphetamin.
Bevor das auseinanderfallende Abrutschen in die Verwesung von Georg Trakl`s „Grodeck“: „alle Strassen münden aus in Verwesung“, die Isolation, in der kein Mensch sich selbst noch den anderen zu finden hofft.

Hier lernte sie, wie der Dünger zu vermischen mit der adoleszenten Zirbeldrüsenflüssigkeit Melatonin,

das Licht vom Dunkel in einer unermesslich feinen Nuance zu unterscheiden weiß,

darin zu verweilen und zu baden, wie dunkle und lichtgebende Engel, verwickelt in Löwenwelpengefechte

und daraus Gewinn zu schlagen in geldlichem Lohn.

In London fand 1968 die Weltschockende Kunstmesse statt:
Otto M. und seine Diszipeln, diese Kunst, mit der die Beatles auseinander harpuniert wurden, nachdem Yoko Ono und John Lennon einander dort zum ersten Mal sahen.

Der Knoten im Kabel, der Sand in der Mechanik; die Stille in dem Sturm war wieder einmal abhanden.

Was George Harrison mit einem Fuß auf dem Weiß, die andere Hälfte des Schrittes auf dem Schwarz mich noch immer beim Spazieren durchschaudert „Isn`t it a pity“

Der Weiße Hai warnt, bewacht, sichtbar um 15 Uhr in dem Wasser, jeden Tag.
Der Soldat auf der Wacht in seiner versteinerten Aura, vorbildliches Blau bis zum Horizont hinauf, wie ein Aquariumsfisch.

Absolut! Absolut hatten die Beatles die Welt retten können, elektrischer Vierblättriger Klee – *wer sonst?*

Erscheinungstermin Dezember 2023 bie Löcker in Wien.
..umfasst 120 Gedichte
Kontakt: ruudvanwe@icloud.com

Beatles

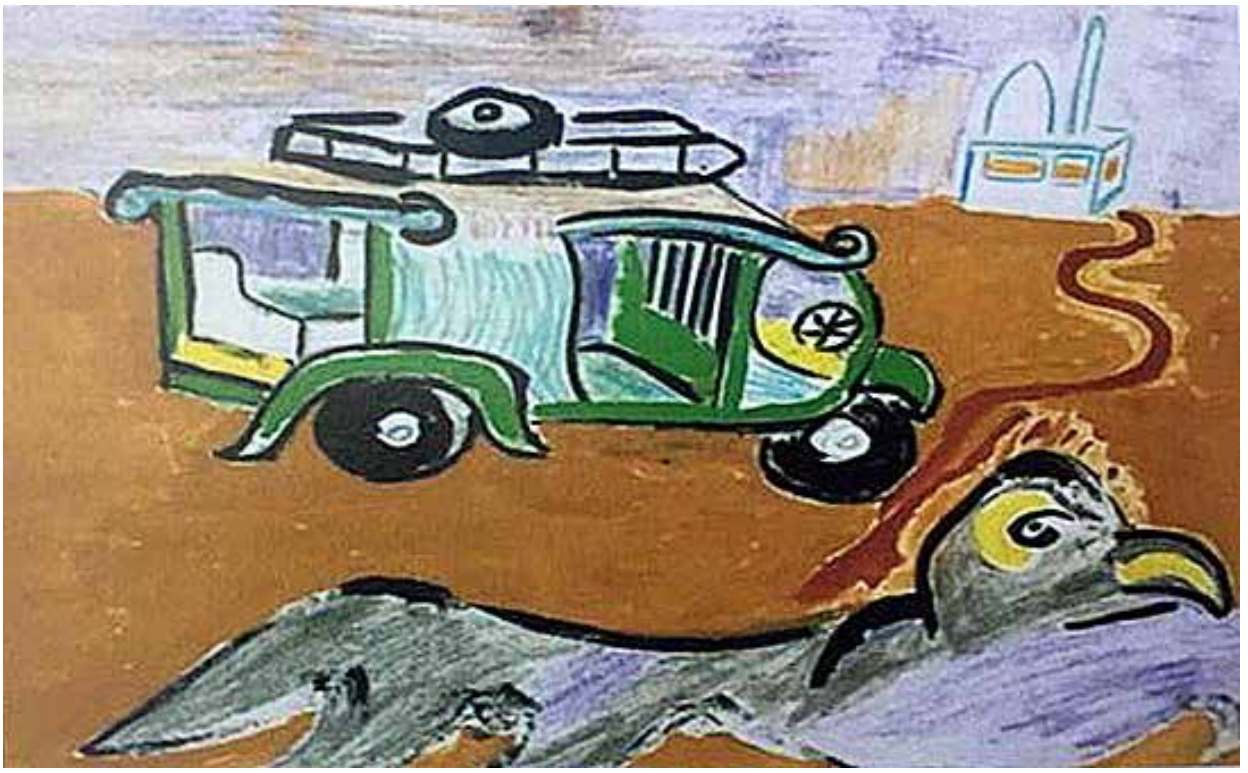
2. Unaufhörlich gehe ich die Zebrastreifen dieser Welt entlang. Auf diese Weise dreht der Planet sich weiter – der Rhythmus für uns, aufs Neue herausgefunden so wie Arthur Rimbaud das für die Liebe 1873 vorausgesagt hat:
„Die Liebe muss neu erfunden werden“
„l`amour dit etre réinventé“

„All you need is love“, war einen Schritt weiter, 1967.

Methodisch Konsequenzen ziehend und am selben Fleck wie Arthur Halt machend, indem die Verantwortung von dem vierblättrigen Klee zurückgegeben wird an das Schwarz oder Weiß des Pianos: „Isn`t it a pity? Now isn`t it a shame, how we break each other`s heart, and cause each others pain? . How we take each other`s love without thinking anymore forgetting to give back? Isn`t it a pity?“

Ruud van Weerdenburg, „100 Pictures of Bihar“, Mischtechnik auf Papier, 2023

Der neue Katalog aus der Serie: „100 Pictures of Bihar“, Acryl und Tinte auf Papier, 2023 ist im Handel erhältlich. Es ist bereits das dritte Buch von Weerdenburgs Reiseberichten. Für bescheidene 35,- Euro ist es auch im Uni-Antiquariat am Grazer Glacis erhältlich.



Ruud van Weerdenburg Mischtechnik auf Papier 21cm x 30 cm 2023

DIE GLEICHENBERGER BAHN
HAT ZUKUNFT

„Die schlechte Nachricht ist: wir sind elf Minuten zu spät. Die gute Nachricht: Ihre Anschlusszüge haben noch mehr Verspätung.“ Diese Durchsage aus dem Lautsprecher eines ICE kurz vor dessen Eintreffen auf dem Bahnsteig lässt erahnen, dass bei der Bahn wenigstens der Humor noch einigermaßen funktioniert. Auch auf regionale Anschlusszüge scheint Verlass zu sein: wenn schon unpünktlich, dann wenigstens zur richtigen Zeit. Manchmal, so hat es den Anschein, meint es das Leben gut mit uns.

Jahrzehntelang wurden regionale und lokale Bahnlinien vernachlässigt, zurückgebaut und aufgelöst, ihre Bedeutung heruntergespielt, geleugnet, ignoriert. Dabei sind es gerade regionale Bahnlinien, die an die berühmte Schrittlänge des Menschen als Maß aller Dinge erinnern, und dieses menschliche Maß im wahrsten Sinne des Wortes erfahrbar machen. Gilt der alte Satz noch, der da lautet „Der Weg ist das Ziel“? – Wenn ja, so geht es längst nicht mehr um die rasanteste Verbindung zwischen zwei Destinationen, sondern um die einprägsamste und – um die sinnvollste. Nicht allein das Hier oder Dort ist entscheidend, sondern das begreifbare Wie des dort hin Gelangens.

Sitzt man in der altehrwürdigen Gleichenberger Bahn und sinniert aus dem Fenster, gerät man leicht ins Philosophieren. Langsam vorbeiziehende Waldränder, Dörfer, Wegkreuze und beschauliche Vorgärten lassen den Reisenden zur Besinnung kommen. Alle Hektik schwindet, und dennoch strebt man zuversichtlich und – wenigstens hierzulande - pünktlich seinem Ziel entgegen: nervenschonend, klimaschonend und umweltfreundlich. Kein Wunder, dass auch die Politik die Bedeutung der kleinen regionalen Bahnen wieder entdeckt hat, um Fahrgäste und Güter auf die Schiene zu bringen. Man müsse, so Umweltministerin Leonore Gewessler, die Art der Fortbewegung neu denken und das Verkehrssystem radikal umdrehen, sozusagen „vom Kopf auf die Füße stellen.“

Nun, so neu sind diese Gedanken nicht. Waren doch die Regionalbahnen viele Jahrzehnte lang das Rückgrat des Nahverkehrs. „Die Gleichenberger Bahn fährt seit 1931 als eingleisige, elektrifizierte Normalspurbahn von Feldbach bis Bad Gleichenberg im südoststeirischen Thermen- und Vulkanland. Auf einer Streckenlänge von 21 km geht es genüsslich durch das sanfte Hügelland“, heißt es in einer historischen Betrachtung. Und weiter: „Dank des Genusstempos von 30–40 km/h ist genug Zeit, um den Blick über die hügelige Landschaft schweifen zu lassen – ganz ohne Eile. Der Ausblick reicht bis zum angrenzenden slowenischen Bergland. Momente zum Seele baumeln lassen, ehe die Region mit Wanderwegen, kulinarischen Radtouren, Buschenschänken und Thermen lockt. “

Dennoch gilt es, nicht nur den Bedürfnissen von Ausflüglern und Urlaubern gerecht zu werden, die im Zeitalter des Umweltbewußtseins künftig immer mehr von inzwischen fast absurd anmutenden Trips in die exotische Ferne Abstand nehmen wollen; zumindest, wenn es nach den Vorstellungen der internationalen Politik geht, deren Bestreben eindeutig darauf abzielt, den Individualverkehr – auch für Pendler - mittelfristig zu reduzieren. Steigende Treibstoffpreise, das Klima schädigende Fernreisen per Schiff oder Flugzeug und eine veritable Verteuerung des täglichen Lebens lassen den Blick auf alternative Perspektiven abseits von Palmenstrand und Ballermann schweifen. Und die liegen nicht zuletzt in den Regionen, die es zu stärken gilt. Tragfähige Nahverkehrskonzepte, wie etwa jenes der Gleichenberger Bahn, sind dafür unumgänglich.

Text: Klaus Unterrieder Fotos: www.gleichebergerbahn.at

WIE SOLL DIE ZUKUNFT DES WOHNENS AUSSEHEN ?

Wofür sollen sich jungen Menschen entscheiden ? Sollen sie in eine WG einziehen, oder ein kleines Haus erwerben? Sollen sie eine Eigentumswohnung kaufen oder eine Garconniere mieten. Soll man aufs Land ziehen oder lebt es sich in der Stadt besser? Fragen über Fragen. Die Antworten muss jeder und jede sich selbst geben. Wie sieht es mit der Finanzierung aus?

Wer genugt erbt, der hat es leicht mit der Entscheidung. Aber wer soll grundsätzlich für die Wohnkosten aufkommen? Soll der Arbeitgeber für die Wohnversorgung seiner Mitarbeiter verantwortlich sein? Soll das Wohnen mit dem hart verdienten Lohn bezahlt werden? Soll der Staat seinen Bürgern das Wohnen finanzieren?

Warum gibt es noch immer Obdachlosigkeit? Leider liegt es oft an den betroffenen Menschen selbst. An und für sich ist unser Staat willens jedem zu helfen, doch viele Menschen in dieser Situation sind aus welchen Gründen auch immer, nicht in der Lage Hilfe anzunehmen, obwohl die verantwortlichen Behörden und ihre Mitarbeiter sehr bemüht sind. Das gleiche gilt auch für alle Helfer von karitativen Einrichtungen in diesem Land. Geholfen werden kann nur denen, die sich auch helfen lassen. Wer nicht in der Lage ist sich helfen zu lassen, dem kann man nicht helfen. Ohne die Bereitschaft der Betroffenen sind die Helfer selbst hilflos. Trotzdem finden die Helfer immer wieder Möglichkeiten die Hilfsbedürftigen zu unterstützen. Auch die Hilfesuchenden finden Wege zu kooperieren um ihr eigenes Leben lebenswerter zu gestalten. Jeder Mensch tickt anders und mit der Zeit findet man den Weg. Jeder Mensch ist ein Individuum und braucht seine eigene Art von Ansprache und findet endlich seinen Hafen um einen Anker auszuwerfen um wieder Halt zu finden. Für die Schwächsten in Graz gibt es das Vinzidorf. Hier leben die Menschen in Containerdörfern und sind in ihrer Existenz abgesichert.

Alle anderen leben in Siedlungen, Reihenhäusern, Altbauwohnungen, Einfamilienhäusern und was es sonst noch alles gibt. Wie sollen moderne Wohnmöglichkeiten aussehen? Wie soll man beim Bauen die Versiegelung verhindern? Eine Möglichkeit ist die Nutzung der Meteorwässer durch die Bewohner. Es ist noch immer eine Unsitte alle Oberflächenwässer auf kürzestem Weg der Kanalisation zuzuführen, anstatt dieses wertvolle Gut als Spülwasser im WC und auch für das Reinigen des Geschirrs zu verwenden. Weiters ergäbe es Sinn damit die Grünflächen der Flachdächer zu bewässern. Damit würde man Einfluss auf das das Bauwerk umgebene Mikroklima ausüben. Wie bereits vorher erwähnt, sollten auch das das Bauwerk umgebende Grün in Gemüsegärten verwandelt werden. Flachdächer sollten auch in Gemüsegärten verwandelt werden. In Boston, in den USA wird ein großes Krankenhaus das ganze Jahr über mit Gemüse versorgt, welches auf auf dem eigenen Flachdach gezogen wird.Die Nutzung der Meteorwässer sei somit ausreichend beschrieben.

Aber was ist mit Wind und Sonne? Wird man am Dach Windräder anbringen, oder baut man Durchlässe durch die Häuser um Strom zu gewinnen? Die Hausfassaden böten sich an, um Solarpanele anzubringen um Warmwasser zu gewinnen. Möglichkeiten gibt es mehr als genug. **chp**

IRENE MISCHAK

die Tänzerin
50 cm x 60 cm
Öl auf Leinwand 2023

Wartende
50 cm x 60 cm
Öl auf Leinwand 2023

die Denkerin
50 cm x 60 cm
Öl auf Leinwand 2023

die Wahrsagerin
50 cm x 60cm
Öl auf Leinwand 2023

Frau in Grün
50 cm x 60 cm
Öl auf Leinwand 2023

die Frau von nebenan
30 cm x 30 cm
Öl auf Karton 2023

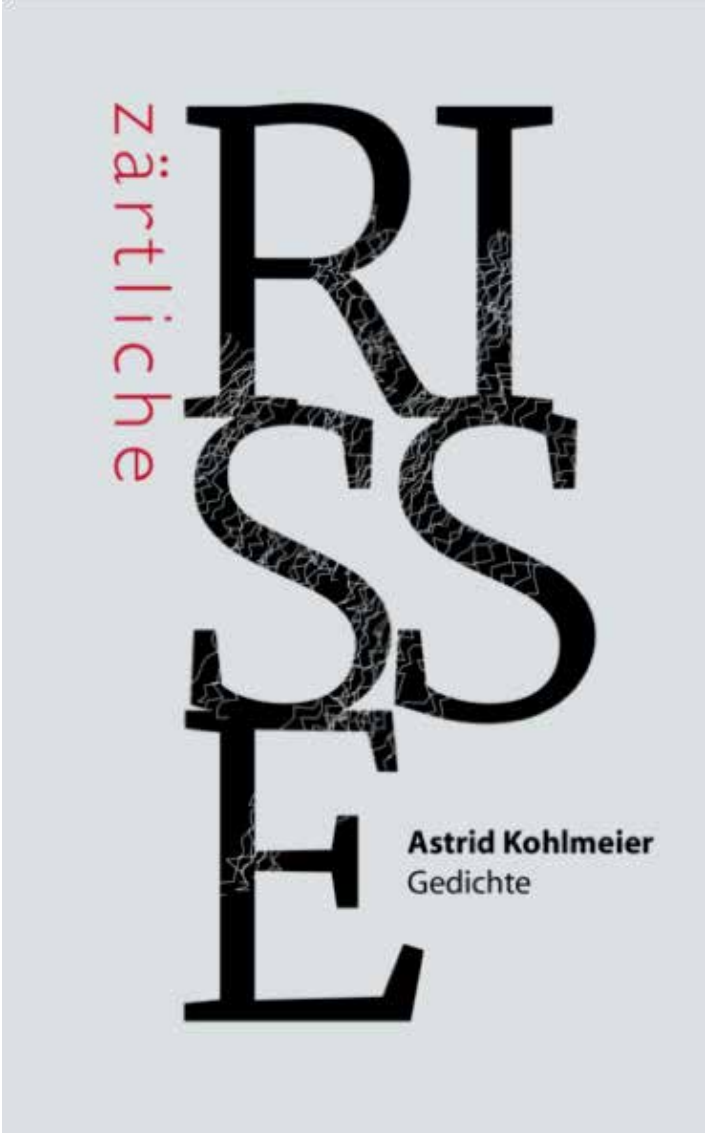
IRENE MISCHAK

Astrid Kohlmeier

Biografie

Astrid Kohlmeier, Autorin und Regisseurin, geboren 1983, studierte Germanistik an der Karl-Franzens-Universität und der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Seit 2002 schreibt sie Theater- und Erzähltexte, Lyrik und Hörspiele. Ihre Lyrik und ihre Prosa wurden in zahlreichen Literaturzeitschriften („Lichtungen“, „Die Rampe“, „Freibord“, „Luftdurchlässig“, „Proto“, etc.) und Anthologien publiziert. Seit 2006 ist Kohlmeier auch als Regisseurin tätig und inszenierte u.a. am Landestheater Schwaben und beim XIX. und XX. Greizer Theaterherbst. 2012 erhielt sie das Österreichische Staatsstipendium für Literatur. 2015 erschien Kohlmeiers Gedichtband „Flüstere mir mein Meer glatt“ im INST Verlag, im Herbst 2023 der Lyrikband „Zärtliche Risse“ im Wolf Verlag. Kohlmeiers Theaterstücke und Bearbeitungen von Erzähltexten werden mitunter in eigener Regie an Bühnen in Österreich, Deutschland, Luxemburg und in der Schweiz aufgeführt. Astrid Kohlmeier lebt und arbeitet in Graz. Weitere Informationen finden sich auf www.astridkohlmeier.com.

Zärtliche Risse. Gedichte. Wolfsberg: der wolf verlag 2023. 112 Seiten. ISBN 978-3-903354-47-0.



Leseprobe aus ***Zärtliche Risse***

Nüchtern betrachtet

Und unversehens vermesse ich

Unsere Landschaft

Den Raum

Zwischen deiner Hand und meiner

Die Entfernung

Unserer Locken

Die Luftlinie

Zwischen meinen Lippen

Am Rand eines Glases

Und deinen Lippen

An der Zigarette

Ich vermesse

Die Stille

Zwischen unseren Worten

Das Gebiet

Zwischen unseren Atemzügen

Unserem Lachen und Weinen

Den Abstand

Zwischen meiner Einsamkeit zu deiner

Astrid Kohlmeier

Zärtliche Risse

Das Karussell

Im Vergnügungspark der Liebe
Fliege ich im Kreis um dich herum
Und werde wieder Kind
Die Fliehkraft reißt mich fort von dir
Die Kettenglieder ächzen
Mich schwindelt beim Gedanken
Aus deiner Umlaufbahn zu fallen
Mich nicht mehr zu drehen um dich
Mir ist so bang vor Höhenangst
Wird es denn halten –
dieses Ringelspiel?
Was, wenn ich stürze?
Wirst du da sein?
Wirst du mich auffangen
Mit deiner Zuneigung
Bevor meine Seele
Auf der Erde zerschellt?

Ein Freund

Immer wieder zerrst du mich
Von meinen Schatten in dein Licht
An dein wärmendes knisterndes Feuer
Bin ich müde, bereitest du mir ein Lager
Aus duftenden Laken und Blütenstaub
Du nimmst mich wahr in meiner Nacktheit
Fliehst mich nicht, wenn die Traurigkeit kommt
Umfängst mich, sobald ich friere
Mit deinen raschelnden Flügeln

Astrid Kohlmeier

Interview

mit Klaus Unterrieder

„Ich habe dir nicht erlaubt…“, lautet die starke Zeile eines Ihrer Gedichte, Frau Kohlmeier. – Ich habe Ihnen nicht erlaubt, mich mit Ihren Gedichten zu berühren. Sie tun dies trotzdem, und ich möchte – ich zitiere Sie wieder – „… das um nichts in der Welt vermissen“. – Damit bin ich schon bei meiner ersten Frage:

BIKINIFISCH: *Welchen Stellenwert hat Lyrik in unserer ziemlich „unlyrischen“ Zeit?*

ASTRID KOHLMEIER: Auf diese Frage hin möchte ich gerne die wunderbare Lyrikerin Christine Lavant zitieren: „Menschen können gut ohne Gedichte sein, aber ein Gedicht nicht ohne Menschen.

Warum schreiben Sie?

Ich schreibe, weil ich muss. Schreiben ist für mich die einzige Möglichkeit, die Welt und mich selbst zu erforschen, zu begreifen, zu erfühlen, mit Worten zu ertasten, zu hinterfragen und meine Sehnsucht nach Schönheit zu stillen. Die Sprache ist mein Zuhause und nur Worte aneinanderreihend fühle ich mich lebendig. Wenn ich nicht schreibe, bin ich todunglücklich und nur ein halber Mensch – auch solche Zeiten der Sprachlosigkeit hat es gegeben und ich hoffe sehr, sie mögen niemals wiederkehren.

„In der Wirklichkeit aber begegneten wir einander niemals“, lautet ein anderer Ihrer Sätze. Was bedeutet für Sie diese „Wirklichkeit“?

Für mich existieren mindestens drei Arten von Wirklichkeit - da ist zum einen die „objektive Wirklichkeit“ der Fakten und Tatsachen, über die man nüchtern Protokoll führen könnte, zum anderen die „subjektive Wirklichkeit“ meiner Gedanken, Emotionen und meiner Phantasie, die das Fundament für mein Schreiben bildet. Diese zweite Realität nährt sich zwar aus der objektiven Wirklichkeit, überformt, verfremdet oder verändert diese aber derart stark, sodass eine dritte literarische Wirklichkeit entsteht - ein Gedicht, eine Erzählung, ein Theaterstück. Meine Arbeit ist oft von dem Wunsch geprägt die zuerst genannte Wirklichkeit umzuschreiben - eine tragische, schmerzhafte Begebenheit in etwas Schönes zu verwandeln und somit etwas Neues, Heilsames zu erschaffen.

Welche Bedeutung hat es für Sie, „Spuren zu hinterlassen“?

Ich wünsche mir, in den Menschen, diemir nahestehen und die mein Herz näher angehen, zärtliche Spuren zu

Astrid Kohlmeier

Interview

hinterlassen. Dies liegt innerhalb meiner Möglichkeiten und ich kann mich tagtäglich darum bemühen. Ob wiederum mein Schreiben bei Anderen Spuren hinterlässt, kann ich nicht beeinflussen – darum wage ich erst gar nicht, darüber nachzudenken.

Warum schreiben Sie, und was inspiriert Sie dazu?

Verschiedenstes inspiriert mich zu meinen Texten – das kann ein einziges Wort eines Fremden sein, das ich aufschnappe, ein Satzfetzen, der vom Nebentisch zu mir herüberweht, ein Gespräch, das ich mit einem mir vertrauten oder völlig unbekannten Menschen führe, eine innige oder flüchtige Begegnung, ein Gefühl, eine Zeile, die ich lese, ein Lied, ein Bild, eine Fotografie.

Womit kann man Sie berühren?

Ich lasse mich gern berühren – von mir lieben Menschen, von mir entgegengebrachtem Vertrauen, von einem Lächeln oder einem Weinen, einer freundlichen Geste oder Tat, von Kunst – Gedichten, Romanen, Theaterstücken, Musik, Tanz, Filmen, Bildern und Fotografien – von Glück, Schönem, Mitgefühl, Tragischem, Traurigem, dem, was unter der Oberfläche verborgen liegt und allem, worin die menschliche Güte und Verwundbarkeit sichtbar und spürbar wird.

Sie schreiben auch Texte für's Theater, wobei Sie etwa mit großen Literaturklassikern „spielen" (Stichwort: „Werther".) Was hat es damit für eine Bewandtnis?

Die Theaterarbeiten von Frank Castorf, der 1992 bis 2017 Intendant an der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz war, haben mich sehr fasziniert und in mir den Wunsch geweckt, mich eingehend mit der Bearbeitung von Prosatexten für die Bühne zu befassen. Ich habe mich deshalb in meiner Diplomarbeit mit dem Titel „Vom Roman zum Theatertext. Eine vergleichende Studie am Beispiel der ‚Leiden des jungen Werther' von Johann Wolfgang Goethe.", die später auch als Buch erschienen ist, mit diesem Thema auseinandergesetzt. Bald darauf kam dann der Auftrag von einem Theater in Luxemburg, eine Bühnenfassung von Goethes „Werther" zu schreiben. Die Arbeit hat mir große Freude bereitet und ich habe in der Folge Schillers „Briefe zur ästhetischen Erziehung des Menschen" für das Landestheater Schwaben, Thomas Bernhards „Wittgensteins Neffe" für das Schlosstheater Celle und Theodor Storms Kunstmärchen „Die Regentrude"

Astrid Kohlmeier

Interview

für die Bühne bearbeitet. Gerade denke ich über eine weitere Bearbeitung eines Klassikers nach – wenn alles gut geht, wird die Arbeit daran noch 2023 abgeschlossen sein.

Was würde mich an Ihnen überraschen, würde ich es jetzt erfahren?

Vielleicht würde es Sie ein wenig verwundern, dass ich im Grunde ein sehr schüchterner Mensch bin, lieber zuhöre als selbst zu sprechen, sehr gerne viel Zeit alleine verbringe, die Stille liebe und es mir erst mit den Jahren sehr hart erarbeiten musste, mich mit Fremden zu unterhalten, als Autorin vor Publikum zu lesen oder als Regisseurin mit einem Ensemble zu arbeiten. Obwohl ich schreibe und sehr viel Zeit mit Worten verbringe, bin ich keine große Rednerin.

Worauf sehen Sie als erstes bei einer Begegnung mit einem Unbekannten?

Ich sehe als erstes in das Gesicht eines Unbekannten, in die Augen und auf den Mund, dann auf die Hände. Aber viel besser als Gesichter behalte ich die Worte, die bei einer ersten Begegnung fallen, im Gedächtnis.

Was ist für Sie „gute Literatur“, und was muss sie können?

Ich verbringe kaum einen Tag ohne zu lesen und möchte an meiner Lektüre meist geistig und emotional wachsen, manchmal aber auch einfach nur unterhalten werden. Ich liebe Texte, die mich berühren, bewegen, hinterfragen, inspirieren, aufrütteln, trösten, bilden oder mich Menschlichkeit lehren. Wenn Literatur eines dieser Dinge oder gar mehrere gleichzeitig bei mir als Leserin zu erreichen vermag, macht mich das sehr glücklich.

Wofür würden Sie alles, was Ihnen wichtig ist, aufgeben?

Ich denke, dass man das, was einem viel bedeutet, um nichts in der Welt aufgeben sollte, um sich selbst nicht zu verraten oder zu verlieren. Wenn ich allerdings einen von meinen Liebsten vor dem Tod erretten oder aus dem Totenreich zurückholen könnte und nur dann, würde ich womöglich tatsächlich alles, was mir wichtig ist, dafür aufgeben.

Gibt es etwas, dass Sie noch unbedingt sagen möchten?

Im September ist mein aktueller Lyrikband „Zärtliche Risse“ im Wolf Verlag erschienen. Ich lade herzlich zur musikalischen Lesung und Buchpräsentation (Musik: Norbert Wally) am Montag, den 4.Dezember um 19 00 Uhr ins Café Kaiserfeld ein. Weitere Termine finden sich auf meiner Webseite *www.astridkohlmeier.com.*

Astrid Kohlmeier

Zärtliche Risse

Leere Hände

Im Traum sehe ich in meinen Nächten
Eure ausgestreckten Hände vor mir
Die Handflächen blass, groß und leer
Was lege ich in sie hinein?
Eine Handvoll Worte
Einen singenden Vogel
Einen federleichten Kuss
Eine Münze aus Gold
Eine Träne, einen Traum, eine Blüte
Ein Häufchen Erde und Samen
Ein Stück von meinem Kleid
Einen Tropfen von meinem Blut
Zuletzt noch mein pochendes Herz
Und eure Hände schließen sich
Um das Geschenk zur Faust und
Tragen all die kleinen Dinge fort von mir
Ich aber warte bis zum Morgengrauen
Auf diese eine barmherzige Hand
Die meine erhitzte Wange berührt und
Mir das Haar aus dem Gesicht streicht

Nacktheit

Dieses Buchstaben Aneinanderreihen
Jedes Wort ein abgelegtes Kleidungsstück
Hier mein Rock, dort die Bluse, die Strümpfe da
Eine Landschaft aus kühlem, glattem Stoff
Wirft sich um meine bloßen Füße auf
Friere ich? Oder wärmt mich vielmehr eine Sonne?
Und du?
Kommst du näher?
Betastest du meine Nacktheit Zeile für Zeile?
Oder fliehst du vor mir?

Zeichnungen: Ruud van Weerdenburg 2020

GALERIE ESPERANTOPLATZ 1

8020 GRAZ 0676 6405164